

**neue.
tonkunst.
darmstadt.**

25-26

**DOPPELPORTRAIT //
HELENO SAÑA 95
& CORD MEIJERING 70**

13. November 2025 | 19:00 Uhr

Wilhelm-Petersen-Saal

akademie für
TONKUNST

Ein besonderer Abend für zwei Persönlichkeiten, die Darmstadts kulturelles Leben über Jahrzehnte geprägt haben und in diesem Jahr bedeutende Geburtstage feiern: den in Darmstadt lebenden spanischen Philosophen Heleno Saña sowie den Komponisten und langjährigen Direktor der Akademie für Tonkunst Cord Meijering.

PROGRAMM

Cord Meijering

aus ICHNEUTAI - DIE AUFSPÜRER
4 musikalische Skizzen für 2 Gitarren
nach einem Satyrspielfragment von Sophokles (1987)

2. HERMES

4. SILEN UND SATYRN

Lorenzo Micheli, Gitarre (Klasse Prof. Tilman Hoppstock)
Danijel Dondjivic, Gitarre (Klasse Prof. Tilman Hoppstock)

Illustrationen: Ulrike Roth

Begrüßung

Arne Gieshoff

Cord Meijering

잠 (JAM) - SCHLAF
für Klarinette (Bb), 2 Violinen, Viola, Violoncello,
Rezitationsstimmen und Perkussion (2017)
Deutsche Erstaufführung

Cecilia Seo*, Rezitation
Jingyuan Gao*, Rezitation
Seungdong Kim*, Rezitation
Sarah Lindner, Klarinette (Klasse Michael Schmidt)
Konstantin Spath, Percussion (Klasse Jens Knoop/Stefan Rupp)
Haotian Gao, Violine 1 (Klasse Rüdiger Lotter)
Hyein Suh, Violine 2 (Klasse Alina Armonas-Tambrea)
Frauke Margarethe Thomsen-Otter, Viola (Klasse Klaus Opitz)
Xuo Guo, Violoncello (Klasse (Komposition) Prof. Il-Ryun Chung)

*als Gäste: Ehemalige der Akademie für Tonkunst, die derzeit an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Stuttgart im Hauptfach Gesang Neue Musik bei Prof. Yeree Suh studieren.

Gespräch

Cord Meijering & Arne Gieshoff

Geonyong Lee

잠 (JAM) - SCHLAF (Gedicht: Cord Meijering)
Deutsche Erstaufführung

Yeree Suh - Sopran
Holger Groschopp – Klavier

Cord Meijering

DECLAMACIONES DE SAÑA
für Sopran Bariton und Klavier (2020/23/24)

Gedichte: HELENO SAÑA

Yeree Suh - Sopran
David Pichlmaier - Bariton
Holger Groschopp – Klavier

PROGRAMMNOTIZEN

aus:

ICHNEUTAI - DIE SPÜRHUNDE

4 musikalische Skizzen für 2 Gitarren nach einem Satyrspielfragment von Sophokles (1984)

2. HERMES

4. SILEN UND SATYRN

Dauer: ca. 7 Minuten

Ichneutai (Die Spürhunde / Spurenleser) ist ein Gemeinschaftsprojekt von Cord Meijering (Komposition), Peter Steffens (Text) und Ulrike Roth (Illustrationen)

Peter Steffens verformte das Satyrspiel des Sophokles zu „Suchen“ (Untertitel: „Verformung des Satyrspiels Ichneutai von Sophokles“). Ulrike Roth schuf dazu Illustrationen. Die Partitur, der Text und die Bilder sind als zusammengehörige Fassung konzipiert.

Das Satyrspiel Ichneutai (Die Spürhunde / Spurenleser) von Sophokles erzählt mit Humor und poetischer Leichtigkeit vom göttlichen Ursprung der Musik. Etwa die Hälfte des Textes ist auf einem in Ägypten gefundenen Papyrus überliefert; die Handlung spielt am Berg Kyllene in Arkadien, kurz nach der Geburt des Gottes Hermes.

Hälfte des Textes ist auf einem in Ägypten gefundenen Papyrus überliefert; die Handlung spielt am Berg Kyllene in Arkadien, kurz nach der Geburt des Gottes Hermes.

Apollon ist erzürnt: Seine heiligen Rinder sind verschwunden. Er beauftragt Silen und dessen Chor lärmender Satyrn, die Spur der Diebe zu finden. Die „Spurenleser“ entdecken eigenartige Zeichen im Staub – Hufabdrücke, die rückwärts verlaufen, und kleine Kinderfüße, die sie ratlos und zugleich neugierig machen. Auf ihrer Suche dringen plötzlich ungewohnte Klänge an ihr Ohr: ein fremdes, schwebendes Tönen, wie es die Welt noch nie gehört hat. Es ist die Stimme der Leier, die der neugeborene Hermes gerade erfunden hat, indem er den Panzer einer Schildkröte mit Saiten überspannte.

Staunend und erschrocken zugleich nähern sich die Satyrn dem göttlichen Kind, das seine Tat mit kindlicher List bestreitet. Schließlich erscheint Apollon selbst. In der Begegnung zwischen dem strahlenden Gott der Ordnung und dem verschmitzten Kind der Erfindung offenbart sich die doppelte Natur der Musik: als göttliches Geschenk und als schöpferischer Betrug. Am Ende – so lässt es sich aus den erhaltenen Versen erahnen – kommt es zur Versöhnung: Hermes übergibt Apollon die neue Erfindung, die fortan zum Symbol der Harmonie zwischen Geist und Klang wird.

Ichneutai ist eines der wenigen erhaltenen Satyrspiele der Antike. Es zeigt, wie Sophokles das Komische mit dem Heiligen verband und den Moment feierte, in dem aus Neugier und Täuschung Musik geboren wurde.

HINWEIS: Der folgende QR-Code führt sie zu einer Website, auf dem sie das Satyrspiel von Sophokles, die Verformung dessen von Peter Steffens (Suchen) und die Illustrationen von Ulrike Roth finden werden.



잠 (JAM) - SCHLAF

für Klarinette (Bb), 2 Violinen, Viola, Violoncello, Rezitationsstimmen und Perkussion (2017)

DEUTSCHE ERSTAUFFÜHRUNG

Dauer: ca. 8.5 Minuten

Das Werk **잠 (JAM) – Schlaf** basiert auf dem koreanischen Rhythmus **굿거리** (Gutgeori), einem der zentralen rhythmischen Zyklen der traditionellen koreanischen Musik. Das Stück besteht aus acht rhythmischen Phasen, die wie Atembewegungen aufeinander folgen.

Der Begriff **굿거리** (gutgeori) entstammt dem „굿“ (gut), dem koreanischen Schamanenritual, in dem Musik, Tanz und Gesang eine Brücke zwischen der sichtbaren und der unsichtbaren Welt schlagen. In diesem Ritual ist der Gutgeori jener Moment, in dem „der Geist erscheint“ – ein Augenblick, in dem das Alltägliche in das Zeitlose übergeht. Der Rhythmus trägt eine schwebende Energie in sich, zugleich ruhig und beschwörend. Er öffnet einen Kreis, in dem Bewegung und Stille untrennbar werden – ein Gleichgewicht zwischen irdischem Puls und spirituellem Atem.

In **잠 – Schlaf** wird dieser Rhythmus nicht als ethnisches Zitat verstanden, sondern als geistiger Impuls: als ein Feld aus Atem und Bewusstsein, das den Übergang zwischen Wachen und Traum hörbar macht.

Die Rezitationen, die während der zweiten, vierten, sechsten und siebten Phrase erklingen, bilden die poetische Mitte des Werkes. Sie werden in dieser Aufführung von gesondert besetzten Rezitatoren vorgetragen und beruhen auf einem Gedicht von Cord Meijering, übersetzt von Geonyong Lee.

So verbindet **잠 – Schlaf** westliche und koreanische Klangwelten in einer gemeinsamen Bewegung: ein musikalischer Kreis, in dem – wie in der schamanischen Vorstellung – der Geist erscheint, leise, atmend und gegenwärtig.

SCHLAF

Nichts bewegt das Herz
Nichts berührt den Atem
Es gibt kein Sehnen, kein Verzweifeln

Der Mond bescheint den Schmerz,
Teilnahmslos...
Nur das Wasser spricht zu mir
Von Dir

Es reinigt unsere Herzen
Es trägt die Blüten unserer Liebe
In sanftem Tanz hinfert

Lass mich endlos schlafend weiter atmen
Traumlos
Bleich
Im toten Widerschein des Monds

Cord Meijering

잠

마음을 흔드는 것도
숨길을 흘는 것도 없네
욕망도 절망도 아무 것도

달이 상처를 비추네
무심히
냇물만이 지줄대네
“너, 너, 너는, 너를....”

마음을 지우고
우리들 사랑의 꽃을 가져오네
부드러운 춤에 실어서

끌없이 긴 잠에서 숨 쉬게 해 다오
꿈도 없이
창백한
달의 죽은 일렁임 속에서

Übersetzung: 이건용 (Geonyong Lee)

DECLAMACIONES DE SAÑA

für Sopran Bariton und Klavier (2020/23/24)

Meinen lieben Freunden Jung Sun Park und Joon-Hyun Cho zur Hochzeit und zur Geburt ihres Sohnes Idam gewidmet.

사랑하는 친구 박정선과 조준현의 결혼과 아들 이담의 탄생을 기리며 헌정합니다.

Gedichte: HELENO SAÑA

Aus dem Gedichtband UNA GUERRA SOSTENGO

Dauer: ca. 45 Minuten

Yeree Suh - Sopran

David Pichlmaier - Bariton

Holger Groschopp - Klavier

Die Declamaciones de Saña verbinden die Sonette des spanischen Philosophen und Dichters Heleno Saña mit einer Musik, die zwischen Leidenschaft und Konstruktion, Aufruhr und Stille schwebt. Die zwölf Gedichte – jedes ein Bekenntnis zu menschlicher Würde, Aufrichtigkeit und Widerstandskraft – sind keine Gesänge im herkömmlichen Sinn, sondern deklamierte Klangräume, in denen sich Stimme, Wort und Struktur auf paradoxale Weise begegnen.

Cord Meijering lernte Heleno Saña vor vielen Jahren in der Irenenstraße in Darmstadt kennen, wo beide Nachbarn waren. Ihre Freundschaft begann zufällig an der Theke des italienischen Restaurants Don Camillo und setzte sich in langen Abendgesprächen in Sañas Dichterstube fort. Zwischen Zeitungstapeten, Tabakduft und der alten Schreibmaschine tranken sie Carlos Primero und sprachen über spanische Poesie, über die Phantasien der Landschaften, die in ihr wohnen, und über Politik – auch über die moralischen Verwerfungen des damaligen Europa während des Kosovo-Krieges. Oft schaute gegen Abend Sañas Frau Gisela herein, lächelte und sagte: „Da sitzen wieder die Dichter und Denker zusammen.“ Dann ging sie, und das Gespräch setzte sich fort – in einer Atmosphäre von Freundschaft, Ironie und gegenseitigem Respekt.

Das Werk gehört zu einer Reihe, die Meijering als „Illusionsmusiken“ bezeichnet: Musik, deren klangliche Oberfläche an klassischer Ordnung orientiert scheint, deren innere Struktur jedoch aus einem Denken hervorgeht, das an die konstruktive Strenge Paul Valérys erinnert – eine Kunst, die durch geistige Klarheit zu innerer Glut gelangt. Hinter der scheinbaren Tonalität liegt eine präzise Architektur aus zwölf Obertonreihen, die jeweils als eigenes Gravitationszentrum wirken. Durch diese Felder ziehen sich Varianten totalchromatischer Allintervallreihen – hochdissonante Gebilde, die dennoch aufgrund der pulsierenden Bewegung von Dissonanz und Gravitation den Eindruck von Ruhe und Ausgewogenheit erzeugen. Dabei verhalten sich alle

Energien des Werkes wie in einem Kaleidoskop: beständig in Bewegung, sich brechend, spiegelnd und doch aus denselben Elementen zusammengesetzt.

Das Klavier spielt ausschließlich die jeweilige Obertonreihe, doch die kompositorische Anlage erzeugt den Eindruck eines vielstimmigen Geflechts – eine illusionistische Polyphonie, in der die Linearität der Bewegung sich in klangliche Tiefe verwandelt. Diese Pseudopolyphonie ist Teil jener ästhetischen Täuschung, die Meijering bewusst anstrebt: Musik, die anders klingt, als sie beschaffen ist – ein Spiel mit Wahrnehmung und Realität.

Sowohl die Kenntnis der Obertonverhältnisse als auch dieses totalchromatische harmonische System gehen auf Meijerings Studentenzeit bei Johannes Fritsch an der Akademie für Tonkunst zurück – ihr Keim liegt in den 1970er-Jahren des letzten Jahrhunderts.

Im Mittelpunkt steht der Gegensatz, den Heleno Saña selbst in seinem Sonett A Gisela beschreibt:

„Du bist aus Frieden und Harmonie gemacht“, schreibt er an seine Frau – und bekennt zugleich, „mein hohes Meer und mein unsicheres Schiff“.

Diese beiden Bilder – das ruhende Zentrum und das schwankende Gefäß – bilden die poetische Achse der Komposition. Sopran und Bariton teilen eine ähnliche deklamierende Struktur, doch während die Sopranstimme den klaren, ruhenden Pol der Harmonie verkörpert, spiegelt der Bariton das Schwanken des „hohen Schiffes“. Er singt häufig im hohen Falsett, an der Grenze zur Fragilität, um dann in die normale Lage zurückzufallen – ein ständiges Pendeln zwischen Spannung und Erdung. Das Klavier hält beide in der Schwebew – als Resonanzraum, in dem sich Ordnung und Unruhe gegenseitig durchdringen.

Meijering hat seine Technik der Illusionsharmonik über viele Jahre entwickelt – am weitesten ausgeführt in seiner dreistündigen Musik zum Stummfilm *J'Accuse* von Abel Gance. In den *Declamaciones de Saña* wird sie zu einem konzentrierten musikalischen Bekenntnis: eine Hommage an die Wahrheit des Wortes, an die Schönheit der Täuschung – und an eine Freundschaft, die in der Kunst weiterlebt.

1. SONETO DE SOBREMESA

Sigo siendo el que fui, ni más ni menos.
Los caminos que sigo son los mismos;
es mi moral la del donquijotismo;
mi nombre lo sabéis: me llamo Heleno.

A mi pasión le he puesto algunos frenos
para evitar que caiga en el abismo;
lo que busco requiere inconformismo
pero a la vez un corazón sereno.

No soy hombre de secta o de partido
y el bien que pueda hacer a mis
hermanos
lo haré como lo entienda, a mi manera.

Asumo lo que soy y lo que he sido:
un hombre más que quiere ser humano
en la ciudad inmensa y extranjera.

1. SONETT NACH DEM MAHL

Ich bin noch immer, wer ich war – nicht mehr und
nicht weniger.
Die Wege, die ich gehe, sind dieselben;
meine Moral ist die des Donquijotismus;
ihr kennt meinen Namen: ich heiße Heleno.

Meiner Leidenschaft habe ich Zügel angelegt,
damit sie nicht ins Verderben stürzt;
was ich suche, verlangt Widerspruchsgeist
und zugleich ein ruhiges Herz.

Ich bin kein Mann einer Sekte oder Partei,
und das Gute, das ich meinen Brüdern tun kann,
werde ich tun, so wie ich es verstehe – auf meine
Weise.

Ich nehme an, was ich bin und was ich war:
ein Mensch, der Mensch sein möchte
in der riesigen, fremden Stadt.

2. DEJADME ASI

No es la paz y el sosiego lo que quiero
no la calma, la bonanza segura;
lo que pido es la lid y la aventura
y el destino difícil del guerrero.

No la mansa costumbre del cordero,
su paciente silencio, su cordura,
sino la ardiente llama de locura
es lo que necesito y que requiero.

Dejadme así, con esa insobornable
rebeldía que habita en mi conciencia;
dejadme como soy, atrincherado

en mi protesta airada, insobornable,
alta la voz y ávido de impaciencia
para ocupar mi puesto de soldado.

2. LASST MICH SO

Nicht Frieden und Behaglichkeit begehr' ich,
nicht Ruhe, nicht die trügerische Sicherheit;
was ich verlange, ist Streit und Abenteuer,
das schwere Los des Kriegers.

Nicht das sanfte Brauchtum des Lammes,
sein geduldiges Schweigen, seine Vernunft,
sondern die brennende Flamme des Wahnsinns
ist es, was ich brauche und verlange.

Lasst mich so – mit jener unbestechlichen
Rebellion, die in meinem Gewissen wohnt;
lasst mich sein, wie ich bin, verschanzt

in meinem zornigen, unbestechlichen Protest,
die Stimme erhoben, vom Ungestüm getrieben,
bereit, meinen Platz als Soldat einzunehmen.

3. NUEVO DAVID

Me han dicho muchas veces que
desista.

Me lo han dicho los listos, los arteros,
los que no creen en nada, los rastreros
con la fácil moral sanchopancista.

Me aconsejan que ceda y que no
embista,
que tenga en cuenta los despeñaderos,
que abandone difíciles senderos
y que acepte la ruta conformista.

Yo seguiré lo mismo que hasta ahora
sin escuchar las voces plañideras
que mi caída auguran al final.

Armado de mi honda retadora,
nuevo David sobre la tierra entera
arrojaré mis piedras contra el mal.

4. UNA GUERRA SOSTENGO

Una guerra sostengo, un desafío,
una lucha difícil y enconada,
una pelea entre mi voz airada
y un universo endurecido y frío.

Yo combato por lo vuestro y lo mío,
por la gente sin pan y sin morada.
Es por ellos que mi voz desatada
se articula, saliendo del vacío.

Por los parias, por el niño oprimido,
por los que nunca acuden a una fiesta,
por los que están sufriendo
injustamente,

por los que se han callado
mansamente:
es por ellos que yo he comparecido
levantando mi grito de protesta.

3. NEUER DAVID

Oft hat man mir gesagt, ich solle aufgeben.
Es sagten mir die Schlauen, die Gerissenen,
die an nichts glauben, die Niederträchtigen
mit ihrer bequemen Moral des Sancho Pansa.

Sie rieten mir, nachzugeben, nicht anzurennen,
die Abgründe zu bedenken,
die steilen Wege aufzugeben
und den konformen Pfad zu wählen.

Ich werde weitergehen wie bisher,
ohne auf die klagenden Stimmen zu hören,
die mir am Ende den Sturz voraussagen.

Bewaffnet mit meiner herausfordernden Schleuder,
als neuer David auf der ganzen Erde
werde ich meine Steine gegen das Böse schleudern.

4. ICH FÜHRE EINEN KRIEG

Ich führe einen Krieg, eine Herausforderung,
einen harten, unversöhnlichen Kampf,
einen Streit zwischen meiner zornigen Stimme
und einem verhärteten, kalten Universum.

Ich kämpfe für das Eure und das Meine,
für die Menschen ohne Brot und ohne Wohnung.
Ihnen gilt meine entfesselte Stimme,
die aus der Leere hervortritt und Gestalt annimmt.

Für die Ausgestoßenen, für das unterdrückte Kind,
für jene, die nie zu einem Fest geladen sind,
für die, die zu Unrecht leiden,

für die, die schweigend ihr Schicksal tragen –
für sie bin ich erschienen,
mein Wort zum Schrei des Protests erhoben.

5. CON POCO ME CONFORMO

Con poco me conformo, poco exijo
el afecto callado de la esposa,
la familiar estancia silenciosa,
y la gloria colmada que es un hijo.

Un camarada inquebrantable y fijo,
un libro entre las manos, cualquier cosa
con que ganar el pan y la forzosa
dura necesidad de hallar cobijo.

Pido un poco de paz y de armonía,
la libertad de ir adónde quiera
y de elegir mi propia compañía.

Eso me basta. A nada más aspiro.
El resto - poder, gloria, carrera -
es algo que me sobra y que no miro.

6. A GISELA

Si no fuera por ti, por tu asistencia,
por tu paciente mano y tu cordura,
por tu dulce bondad y tu ternura,
por tu entrega total y tu indulgencia,

¿qué hubiera sido, Amor, de mi
inclemencia,
de mi alta mar y mi nave insegura,
del vértigo que frequenta mi altura,
y el peligro que habita en mi
impaciencia?

Estás hecha de paz y de armonía,
eres sensible y fuerte y eres buena,
eres mujer y humana compañía.

Contigo, Amor, definitivamente
mi corazón recobra, en tu serena luz,
otra vez, su ritmo convergente.

5. ICH GEBE MICH MIT WENIG ZUFRIEDEN

Ich gebe mich mit wenig zufrieden, verlange nicht
viel:
die schweigende Zuneigung der Ehefrau,
das vertraute, stille Zimmer
und die erfüllte Herrlichkeit, die ein Kind bedeutet.

Einen treuen, standhaften Freund,
ein Buch in den Händen, irgendetwas,
womit ich mein Brot verdienen kann
und den nötigen Schutz vor der Härte des Lebens.

Ich bitte um ein wenig Frieden und Harmonie,
um die Freiheit, zu gehen, wohin ich will,
und selbst zu wählen, mit wem ich bin.

Das genügt mir. Mehr begehre ich nicht.
Macht, Ruhm, Karriere –
das ist mir überflüssig und bleibt meinem Blick
entzogen.

6. AN GISELA

Wenn es dich nicht gäbe – deine Nähe,
deine geduldige Hand und deine Besonnenheit,
deine sanfte Güte und deine Zärtlichkeit,
dein ganzes Sich-Hingeben und deine Nachsicht –

was wäre, Liebe, aus meiner Unbarmherzigkeit
geworden,
aus meiner hohen See und meinem unsicheren
Schiff,
aus dem Schwindel, der meine Höhen heimsucht,
und der Gefahr, die in meiner Ungeduld wohnt?

Du bist aus Frieden und Harmonie geschaffen,
bist empfindsam und stark und gut,
bist Frau und menschliche Gefährtin.

Mit dir, Geliebte, endlich,
findet mein Herz in deinem stillen Licht
wieder seinen geeinten, ruhigen Schlag.

7. AQUELLA REBELDIA

¿Qué ha quedado de aquella rebeldía,
de las horas inéditas y hermosas,
de aquella prisa por cambiar las cosas
y de aspirar sin miedo al mediodía?

Mi protesta decrece cada día,
mis palabras son menos orgullosas;
noto en mi corazón las dolorosas
embestidas del mal y la agonía.

¿Sucumbiré tal vez al desaliento?
Empiezo a estar cansado de la ira
y de mi brusco batallar violento.

Lo confiesco: mientras alzo la mano
mi corazón inconformista aspira
a un definitivo abrazo humano.

7. JENE REBELLION

Was ist geblieben von jener Rebellion,
von jenen ungezähmten, schönen Stunden,
von jener Ungeduld, die Welt zu ändern,
und dem furchtlosen Streben nach dem Mittag?

Meine Proteste werden mit jedem Tag leiser,
meine Worte weniger stolz;
ich spüre im Herzen die schmerzhaften
Stöße des Bösen und der Erschöpfung.

Werde ich am Ende der Mutlosigkeit erliegen?
Ich beginne, des Zorns müde zu werden
und meines heftigen, ungestümen Kampfes.

Ich gestehe es: Während ich noch die Hand erhebe,
sehnt sich mein widerspenstiges Herz
nach einer endgültigen menschlichen Umarmung.

8. DÉBIL FORTALEZA

Horas de soledad y de amargura,
angustiosos momentos de tristeza,
¡con qué celo llegáis, con qué certeza
al umbral de mi humana arquitectura!

Que cotidiana ya, vuestra envoltura
asediando mi débil fortaleza
y qué total cansancio, qué pereza
para apartar vuestra presencia oscura.

Antigua es nuestra lidia, la insistencia
con que acosáis mi puesto, y mi fatiga
por ofrecer humana resistencia.

Mi defensa es inútil por ahora:
No cejaréis, por mucho que yo diga
de consumar la empresa destructora.

8. SCHWACHE FESTUNG

Stunden der Einsamkeit und der Bitterkeit,
qualvolle Augenblicke der Trauer –
mit welchem Eifer, mit welcher Gewissheit
kommt ihr an die Schwelle meiner menschlichen
Festung!

Wie alltäglich ist schon euer Mantel,
der meine schwache Festung belagert;
und Welch völlige Ermüdung, Welch Trägheit,
eure dunkle Gegenwart zu vertreiben.

Alt ist unser Kampf, das Drängen,
mit dem ihr meinen Posten bedrängt,
und meine Erschöpfung, euch menschlich zu
widerstehen.

Vergeblich ist einstweilen meine Verteidigung:
Ihr werdet nicht weichen, wie viel ich auch sage,
um euer zerstörerisches Werk zu vollenden.

9. TIEMPOS DE AYER

Tiempos de ayer, humanos y esenciales que el exilio frequentan, y evocamos, que sin querer regresan y encontramos de nuevo aqui, intactos y totales.

Los amigos, las voces tan cordiales de los seres que nos aman y amamos y la exacta certeza de que estamos entre gentes conocidas e iguales.

Los recuerdos de calles recorridas, de sitios frecuentados, de las horas y de las muchas cosas compartidas.

Cosas en la memoria estacionadas que enraizadas a fondo, porfiadoras, se resisten a quedar olvidadas.

9. ZEITEN VON GESTERN

Zeiten von gestern – menschlich und wesentlich –, die das Exil bewohnen und die wir heraufbeschwören, die unversehens zurückkehren und uns begegnen, hier erneut, unversehrt und ganz.

Die Freunde, die so vertrauten Stimmen derer, die uns lieben und die wir lieben, und die klare Gewissheit, dass wir sind unter Menschen, die uns gleich und nah sind.

Erinnerungen an Straßen, die wir gingen, an Orte, die wir oft besuchten, an Stunden und an all das Viele, das wir teilten.

Dinge, im Gedächtnis still verankert, die tief verwurzelt, unbeirrbar, sich weigern, vergessen zu werden.

10. CIUDAD DE ENTONES

Inaugurales días expectantes, horas de ayer, de propósitos puros, de gestos impacientes, prematuros, hoy ya lejos de mí y equidistantes.

Y la ciudad de entonces, con sus muros abiertos hacia el mar, las incesantes callejuelas, los paseos errantes y los primeros sueños inseguros.

¿Qué ha quedado de aquéllo, de la historia de entonces, cuando toda la vida era una fácil, total convocatoria?

Queda el sabor amargo del recuerdo, la intuición y lucidez postrera de saber que envejezco y que pierdo.

10. STADT VON DAMALS

Feierliche, erwartungsvolle Tage, Stunden von gestern, voll reiner Absichten, ungeduldiger, zu früher Gesten – heute fern von mir und gleich weit entfernt.

Und die Stadt von damals, mit ihren Mauern, offen zum Meer, mit den unablässigen Gassen, den ziellosen Spaziergängen und den ersten unsicheren Träumen.

Was ist geblieben von all dem, von jener Geschichte, von damals, als das Leben ganz und gar eine leichte, völlige Einladung war?

Geblieben ist der bittere Geschmack der Erinnerung, die letzte Ahnung, die späte Klarheit, zu wissen, dass ich altere – und verliere.

11. EN LA TARDE OTOÑAL

En la tarde otoñal y cotidiana
mi corazón del sur, no acostumbrado
a ese cielo de plomo - tan cerrado -
va contando las horas con desgana.

Aburrido, detrás de la ventana,
en la paz de mi cuarto refugiado
llego a palpar el tedio acumulado
en esta tarde oscura y alemana.

Fuera queda la calle con su gente
atareada y triste, laborable,
con su gesto banal e intrascendente.

En la ciudad extraña y forastera
una immense tristeza inevitable
se establece sobre la tarde entera.

12. VUESTRA ES MI VOZ

Yo digo que no es justo y lo sostengo:
que haya una España harta y otra
hambrienta,
una España sin pan y otra opulenta.
Yo digo que no es justo y lo mantengo.

Yo digo que no es justo y aquí vengo
a alzar mi voz por la España irredenta.
Aquí está mi protesta, aquí la cuenta,
aquí la deposito, aquí la tengo.

Yo digo que no es justo todo eso:
el hambre no saciada, el pan exiguo,
la honda penuria aquí, y allí el exceso.

Yo digo que no es justo y lo proclamo:
estoy de vuestra parte y lo atestiguo:
vuestra es mi voz y el nombre que me
llamo.

11. AN EINEM HERBSTMÄRCHENTAG

An diesem herbstlichen, alltäglichen Nachmittag
zählt mein Herz des Südens – ungewohnt
diesem bleiernen, so verschlossenen Himmel –
die Stunden mit Widerwillen.

Gelangewelt, hinter dem Fenster,
in den Frieden meines Zimmers geflüchtet,
spüre ich das angesammelte Grau
dieses dunklen, deutschen Nachmittags.

Draußen bleibt die Straße mit den Menschen,
geschäftig und traurig, werktäglich,
mit ihrem banalen, belanglosen Ausdruck.

In dieser fremden, ausländischen Stadt
legt sich eine gewaltige, unausweichliche Traurigkeit
über den ganzen Nachmittag.

12. EURES IST MEINE STIMME

Ich sage, dass es nicht gerecht ist – und bleibe
dabei:
dass es ein sattes Spanien gibt und ein hungriges,
ein Spanien ohne Brot und ein anderes im
Überfluss.

Ich sage, dass es nicht gerecht ist – und bleibe
dabei.

Ich sage, dass es nicht gerecht ist – und ich komme
hierher,
um meine Stimme zu erheben für das unerlöste
Spanien.

Hier ist mein Protest, hier meine Abrechnung,
hier lege ich sie nieder, hier halte ich sie fest.

Ich sage, dass all das nicht gerecht ist:
der Hunger, der nicht gestillt wird, das knappe Brot,
hier die tiefe Not, dort der Überfluss.

Ich sage, dass es nicht gerecht ist – und ich bezeuge
es:
ich stehe auf eurer Seite und lege Zeugnis ab:
Eures ist meine Stimme – und der Name, den ich
trage.

Heleno Saña

Philosoph und Dichter (*1930, Barcelona), lebt seit 1959 in Deutschland. Er veröffentlichte zahlreiche Werke in spanischer und deutscher Sprache über Ethik, Gesellschaft und Kultur.

Weitere Informationen unter: de.wikipedia.org/wiki/Heleno_Saña

Cord Meijering

Komponist aus Darmstadt. Schuf Werke im Bereich Oper, Kammermusik und Film – mit besonderem Fokus auf interkulturelle Verbindung.

Weitere Informationen unter: www.meijering.de

Yeree Suh – Sopran

Die südkoreanische Sopranistin ist international gefragt für ihre stilistische Vielseitigkeit und außergewöhnliche Ausdruckskraft. Ihr Repertoire reicht von Barock bis zur zeitgenössischen Musik. Sie ist Professorin für Gesang Neue Musik an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Stuttgart.

Weitere Informationen unter: <https://www.hmdk-stuttgart.de/person/profin-yeree-suh>

David Pichlmaier – Bariton

Der deutsche Bariton (1979, München) ist international tätig und bekannt für seine klare Linienführung und konzentrierte Ausdruckskraft. Sein Repertoire umfasst Oper, Konzert und neue Musik.

Weitere Informationen unter: www.david-pichlmaier.de

Holger Groschopp – Klavier

Pianist, Liedbegleiter und Ensemblemusiker von internationalem Rang. Langjährig mit den Berliner Philharmonikern verbunden, steht er für technische Brillanz und stilistische Vielfalt von der Klassik bis zur Moderne.

Weitere Informationen unter: www.schott-music.com/de/person/holger-groschopp

Ulrike Roth – Malerin

Malerin und Bühnenbildnerin aus Düsseldorf, deren Arbeit Malerei, Bühnenkunst und stimmbezogene Forschung (Lichtenberger Methode) verbindet. Sie war für verschiedene Förderprogramme nominiert und veröffentlichte jüngst eine Kurzgeschichte.

Informationen unter: https://www.artworks.art/artists_de/ulrike_roth.html

DAS ERWARTET SIE ALS NÄCHSTES...

21.11.25 // 19:00 Uhr Ensemble Phorminx

04.12. - 05.12.25 AsianArt Ensemble in Residence (AfT & Kunsthalle Darmstadt)

15.01.26 // 18:00 Uhr Vocal-Recital und Workshop mit Lisa Fornhammar

Mehr Infos unter <https://akademie-fuer-tonkunst.de/neue-tonkunst-darmstadt/>

Der Verein der Förderer und Freunde der Akademie für Tonkunst Darmstadt e.V. bittet am Ausgang der Konzerte um eine Spende.

Bild- und Tonaufnahmen sind während der Aufführungen nicht gestattet. Bitte schalten Sie Ihr Mobiltelefon aus.

Für die freundliche Unterstützung der Konzertreihe neue.tonkunst.darmstadt sowie des heutigen Konzerts bedanken wir uns bei:

Verein der Förderer und Freunde der Akademie für Tonkunst e.V. // Stadt- und Kreissparkasse Darmstadt // Darmstädter Förderkreis Kultur e.V. // Bürgerstiftung Darmstadt // Kurt und Lilo Werner RC Darmstadt Stiftung // Baldur & Rose-Marie Schreiner Stiftung



BÜRGERSTIFTUNG
DARMSTADT



 | **Baldur & Rose-Marie Schreiner Stiftung**

